

# Richter entscheiden über A 26-Auftrag

Weiterbau verzögert sich – Niedersachsen wird erst Mitte 2021 fertig



„Hamburg 40 km“ steht auf der Tafel: Die Freie und Hansestadt Hamburg rechnet 2022 mit der Fertigstellung der A 26 und dem Anschluss an die A 7.

VON BJÖRN VASEL

**JORK.** Eigentlich sollte der Verkehr auf der Autobahn A 26 bereits „Ende 2020“ zwischen den Anschlussstellen „Stade“ und „Neu Wulmstorf“ rollen. Doch dieser Termin wird nicht mehr zu halten sein. Das hat der Leiter der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr in Stade, Hans-Jürgen Haase, am Montagabend beim ersten Forum „Verkehr im Alten Land“ in Jork mitgeteilt. Wie bereits berichtet, streiten sich zwei Bieter um den Auftrag für den Bau des Vorbelastungsdammes im 3. Bauabschnitt zwischen der Este und der L 235/B 3neu in Neu Wulmstorf. Die Vergabekammer konnte den Streit nicht beilegen. Jetzt muss das Oberlandesgericht entscheiden.

Weil das unterlegene, um einige Millionen günstigere Bieter-Konsortium Matthäi/Wellmann die Vergabe durch die Vergabekammer in Lüneburg prüfen ließ, hatte die Landesbehörde bereits ein halbes Jahr verloren. Erst im ersten Halbjahr 2016 kann der Auftrag vergeben werden. Das Land setzt wegen des Bauverfahrens weiter auf Strabag/Bunte. Vor Weihnachten, innerhalb von zwei Monaten, wird das Oberlandesgericht entscheiden.

Weil der Sand einige Jahre liegen bleiben muss, rechnet Haase jetzt erst „Mitte 2021“ mit der Verkehrsfreigabe des Abschnittes zwischen der AS „Jork“ und der AS „Neu Wulmstorf“. 2,1 Millionen Kubikmeter Sand werden für die 4,1 Kilometer lange Trasse östlich der Este benötigt, der Auftrag ist fast 50 Millionen Euro schwer.

Während auf niedersächsischer

Seite zurzeit Sand im Getriebe steckt, geht es in Hamburg voran. Klaus Franke von der Behörde für Wirtschaft und Verkehr in Hamburg rechnet jetzt – nach der Einigung mit Obstbauern und Naturschützern – im Jahr 2022 mit der Fertigstellung der A 26 auf Hamburger Gebiet; die 800 Meter zwischen der Landesgrenze und der Anschlussstelle „Neu Wulmstorf“ wollen die Hamburger mitbauen – für die Niedersachsen. „Am Geld wird es nicht scheitern“, sagte Franke, schließlich stehe der 4. Abschnitt im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans.

Allerdings müsse die A 26 noch eine Hürde nehmen. Aufgrund der Einigung mit dem Naturschutz muss noch „in diesem Jahr“ ein Planänderungsverfahren durchgeführt werden. Im Bereich des Biotopkorridors entlang der

Alten Süderelbe zwischen Elbe und Naturschutzgebiet „Moorgürtel“ soll eine „Grünbrücke“ über die A 26 gebaut werden, damit das Wild über die Autobahn wechseln kann. Außerdem sollen Lärmschutzwände für Mensch und Tier „im Zentimeterbereich“ erhöht werden. Bislang waren für den 7,9 Kilometer langen Abschnitt zwischen der Landesgrenze und Hamburg rund 220

## GESTERN ABEND

Millionen Euro eingeplant, jetzt muss Senator Frank Horch einige Millionen mehr locker machen.

Ab 2022 folgend, so Klaus Franke, werde der „Staubsauger-Effekt der A 26“ eintreten, ein großer Teil des Schwerlast- und Pkw-Verkehrs werde von der B 75 und aus dem Alten Land auf die Autobahn gezogen, eine deut-

liche Entlastung sei zu erwarten. Beim ersten Forum Verkehr, rund 90 000 Euro lässt sich das Land den Bürgerdialog zwischen Behörden und Anliegern kosten, kamen sich die Bürgerinitiativen und die Vertreter von Land und Landkreis noch nicht näher.

Die BIs zweifeln an den Zahlen des Verkehrsmonitorings, diese sollen jetzt – aufbereitet – nachgeliefert werden. Lob gab's für Moderator Frank Fligge von dem Büro IKU-Dialoggestalter, das dieses Verfahren 2015/2016 steuert. Am Ende sollen sich Initiativen, Land, Kreis, Buxtehude und Altländer Kommunen Mitte 2016 auf einen Maßnahmen-Katalog einigen – zur Lösung von Verkehrsproblemen, abgesehen auch von den politischen Gremien. „Wir werden aber nicht alle Probleme lösen können und nicht alle glücklich machen“, so Fligge. Ziel müsse es sein, dass in Zukunft alle Behörden an einem Strang ziehen.

► Eine Klage gegen die Freigabe der A 26 zwischen Homeburg und Jork sieht Haase gelassen: „Das bereitet mir keine schlaflosen Nächte.“ Durch die Maßnahmen, wie Tempo 30 für Lkw in Jork und das Lkw-Verbot in Dammlausen, würden Anlieger „lärmetechnisch“ durch die A 26-Verkehr nicht stärker belastet. Karl-Heinz Stemmermann von „Bürger in Dammlausen“ erneuert den Vorwurf, dass das Land sich rechtswidrig verhalte.

► Mit einer Anhörung zum Schwerlastverkehr geht es am 30. November in Buxtehude weiter.

[www.dialog-a26.de](http://www.dialog-a26.de)



Forum Verkehr: Lediglich rund 50 Buxtehuder, Rübker und Altländer waren am Montag beim Bürgerdialog im Hotel Altes Land dabei. Fotos Vasel